

Lebenslauf Erwin Rehmans, Bildhauer

Erwin Rudolf Rehmans wurde am 27. November 1921 in Laufenburg/Schweiz geboren. Nach der Bezirksschule absolvierte er das Lehrerseminar in Wettingen. 1942 trat er seine erste Stelle als Primarlehrer in Siglistorf/AG an, die er durch Rekrutenschule und Militärdienst unterbrechen musste. 1944 besuchte er jeweils an einem Tag in der Woche in Zürich die Kunstgewerbeschule, nahm Unterricht bei Hedwig Braus, Franz Fischer und belegte Kurse in Aktzeichnen an der Akademie Henry Wabel. Nach Kriegsende liess er sich für etwa ein Jahr in Paris nieder und studierte an der *Sorbonne* Geschichte und französische Literatur. Daneben belegte er Kurse im Aktzeichnen an der *Académie de la Grande Chaumière*, Bildhauerkurse an der *Ecole Nationale Supérieure des Beaux-Arts* und Stillebenmalerei im Atelier Emmanuel Fougerats. Es folgte eine lange Reise nach Algerien und Marokko.

Zurück in der Schweiz begann er, nachdem er 1947 das Zeichenlehrerpatent für aargauische Bezirksschulen erworben hatte, eine klassische bildhauerische Ausbildung bei dem bekannten Bildhauer Eduard Spörri in Wettingen. Ausgiebige Reisen nach Italien, bewegt durch eine Faszination für die Renaissance: Florenz, Rom, Neapel, Pompeij, Assisi und Carrara. 1949 nahm er ein Teilpensum als Zeichenlehrer an der Bezirksschule Laufenburg auf und arbeitete fortan als freischaffender Bildhauer im eigenen Laufenburger Atelier.

In der ersten Schaffensperiode bis 1950 entstanden figürliche Arbeiten, wie z.B. 1948 das Porträt seines in diesem Jahr verstorbenen Vaters Rudolf oder der kniende Frauenakt mit Tuch. Die Skulpturen werden dann zunehmend abstrakter, wie es deutlich sichtbar wird in dem grossen Frauenakt mit Kugel von 1949 oder der *Maternité* von 1950. 1951 begegnete Rehmans in Paris Germaine Richier und Ossip Zadkine, in England Henry Moore. In dieser Zeit entstehen abstraktere Figuren wie *Der Ruf* 1951 und eine Serie von Familienformen. Rehmans Werk vollzieht einen Übergang zur Ungegenständlichkeit. Erfundene organische Formen ersetzen fortan die klassischen figurativen Werke. Es kommt in dieser Zeit vermehrt zu Auftragsarbeiten. 1953 baute er im Schimelrych in Laufenburg ein Atelierhaus (das Jahrzehnte später zum Rehmans-Museum erweitert wird). In derselben Zeit entstanden die ersten von ihm erfundenen «Lichtplastiken», wie die Lichtschale oder die grosse Sternkugel. Rehmans wandte sich nach dem Lehm und Gips dem Material Eisen zu, das er schneidet, hämmert und mit der autogenen Schweissanlage tropfenweise verflüssigt. Es entstehen die «Raumereignisse».

Erwin Rehmann Stiftung
Ateliermuseum & Skulpturengarten
Schimelrych 12
CH-5080 Laufenburg

info@rehmann-museum.ch
Tel: 062 874 42 70

Erwin Rehmann wurde zuerst als Eisenplastiker international wahrgenommen. 1956 nahm er als Vertreter der Schweiz an der *Biennale* in Venedig teil. 1963 stellte er in der städtischen Galerie Bochum aus; 1964 wird Rehmanns *Liegendes Eisenkreuz* an der EXPO 64 gezeigt. Er erhält 1965 *le Diplôme et Médaille d'Argent* vom *Conseil Européen d'Art et Esthétique* an der Ausstellung *Les Arts en Europe* in Brüssel und erhält 1966 den *Hans-Arp Preis Biel*. Ab 1962 hatte er sich aber schon zunehmend der Bronze als neuem Material zugewandt, das er zuerst mit Hämmern und Schweissen bearbeitete.

1958 heiratete Rehmann seine erste Frau Margrit Hüsler. Zwei Söhne, Christoph Martin und Klemens, werden geboren. 1963 stirbt Margrit Rehmann-Hüsler jäh an Leukämie. Eine lange Zeit der Trauer folgte. 1966 heiratete er seine Jugendfreundin Astrid Melzer. Sie gründeten mit Christoph Ernst Zumsteg, Astrids Sohn aus ihrer ersten Ehe, eine neue, nun 5-köpfige Familie und adoptieren ihre Kinder aus erster Ehe wechselseitig.

1967 entwickelte Rehmann einen Prozess, den er als „Schnittplastiken“ bezeichnet. Durch Schweissverfahren, Guss und Schnitt entstand damit für ihn eine vollkommen neue bildhauerische Sprache. Rehmann erhält zahlreiche Aufträge für Kunst am Bau. Es folgten nationale Anerkennungen. 1972 zeigte das Aargauer Kunsthaus eine erste Retrospektive, weitere folgten 1981 und 1996. 1976 wurde Erwin Rehmann der Kunstpreis des Kantons Aargau verliehen und er wurde zum Ehrenbürger der Stadt Laufenburg ernannt.

In die Mitte der 70er-Jahre fällt der Bau einer eigenen Gießerei im Atelier. Rehmann beginnt mit Experimenten zum Direktguss verschiedener Bronzelegierungen, die je nach Zusammensetzung und Gussverfahren unterschiedliche Farbtöne annehmen und verschiedene Flussformen zeigen. Erwin Rehmann beschäftigt sich ausgiebig mit der eigenen Sprache von Metallen. 1978 nimmt das *Centre Pompidou* in Paris Rehmanns *Aufgesägten Bronzeleib XII-1969* in seine permanente Sammlung auf. Ausstellungen in den USA und Hong Kong folgen. Rehmann konnte eine Reihe z.T. monumentaler Werke im öffentlichen Raum erstellen, z.B. 1963 den 6 Meter messenden Bronzebrunnen beim Hochhaus zur Palme in Zürich oder 1993/94 den *Phoenix*, eine 15m lange Brunnenskulptur aus frei gegossenen Chromstahlplatten bei der Elektrowatt AT an der Bellerivestrasse in Zürich.

Erwin Rehmann Stiftung
Ateliermuseum & Skulpturengarten
Schimelrych 12
CH-5080 Laufenburg

info@rehmann-museum.ch
Tel: 062 874 42 70

2001 wurde mit Hilfe einer Schenkung von Heinrich Gebert in Laufenburg das Rehmann-Museum gegründet, das mit namhaften thematischen Ausstellungen zu einem Zentrum zeitgenössischer Skulptur wurde. Seine eigene Arbeit hat er in drei Monografien, sowie in seinem dreibändigen autobiographischen Werk *Memesis* dokumentiert.

Schon in den 1990er-Jahren entdeckte Rehmann das Acrylglas als neues Material und schuf damit eine Reihe völlig neuartiger Skulpturen, die mit Lichtbrechungseffekten arbeiten. Rehmann blieb bis ins hohe Alter hinein schöpferisch und unermüdlich kreativ. Er suchte immer nach neuen Ausdrucksformen und bildnerischen Prinzipien. Seit 1996 arbeitete er mit dem befreundeten jüngeren Bildhauer Daniel Waldner zusammen, der ihn für die Realisierung seiner Werke im zunehmenden Alter immer stärker unterstützte. 2018 entstand das grossformatige Relief Unendliche Fläche und Kreation, das anlässlich des 97. Geburtstags im Rehmann-Museum eingeweiht wurde.

Seine internationalen Reisen und Studien prägten seinen offenen Geist und sein Schaffen, auch wenn er immer wieder nach Laufenburg zurückkam, wo seine Heimat war und wo er sich geerdet fühlte. Künstler war er mit jeder Lebensfaser: Er formte mit seiner Sprache, seinen Gedanken, seinen Texten und natürlich mit seinen Händen und verschiedenen Materialien, deren Geheimnisse und Möglichkeiten er immer von Neuem zu ergründen suchte. Um hier ans Ziel zu kommen, scheute er keinen Aufwand. Scharfsinning unterteilte er eine Fragestellung bis er die Lösung hatte.

Erwin liebte die Menschen. Mit grossen Augen voller Leidenschaft und Interesse konnte er zuhören und sich auf seine Gesprächspartner einstellen. Geistig blieb er sein ganzes Leben fit. Wer ihn in seiner Einsiedelei – wie er sich selbst ausdrückte – im Alterszentrum Klostermatt besuchte – verliess diesen Raum beschenkt, denn Erwin gab ihnen soviel mit.

Erwin Rehmann verstarb nach kurzer Krankheit mit 99 Jahren am 11. Dezember 2020 im Alterszentrum Klostermatt Laufenburg, in dem er seit 2019 lebte. Er hatte dort sein Zimmer in ein kleines Skulpturenatelier verwandelt.

Rehmann-Museum